

**Enrique Muñoz García**

**Presse / Werbung**





**27.10.2008:** Eröffnung in Biel  
Ouverture à Bienne

Raiffeisenbank Bielersee  
Banque Raiffeisen Lac de Bienne

**RAIFFEISEN**

BIELER LAUFTAGE / COURSES DE BIENNE 2011

# COUNT DOWN

[www.100km.ch](http://www.100km.ch)

**NEU / NOUVEAU** Start in der Innenstadt  
Départ au centre-ville

palais des congrès

[www.100km.ch](http://www.100km.ch)

BIELER LAUFTAGE  
COURSES DE BIENNE

## 16.-18.6.2011

**DIE POST** **asics** **VALIANT**







Drei mit dem gleichen Ziel: Martin Zuber, Daniel Trachsel und Jungjäger Yves Spring (von links) freuen sich über jeden geschnitzten Hasen.

**Es gibt immer weniger Feldhasen. Um die Entwicklung im Auge zu behalten, findet in der Schweiz alle fünf Jahre eine Vollzählung statt. Mit Scheinwerfer und Feldstecher gehts im Schrittempo durchs nächtliche Seeland.**

**Treffpunkt:** Weidhof des kantonalen Tiefbauamtes, Lyss. Es ist 19 Uhr. Der Parkplatz füllt sich mit Autos, warm eingepackte Menschen steigen aus. Sie haben alle die gleiche Mission: Hasen finden.

Um die Feldhasendichte in der Schweiz ermitteln zu können, werden seit 1995 im Auftrag des Bundes Feldhasenzählungen durchgeführt (siehe Kasten). Die Zahlen sprechen für sich: Meister Lampe ist im Seeland nur noch selten anzutreffen. Bis zu 25 Hasen könnten idealerweise auf einem Quadratkilometer leben. Im Seeland sind es noch ungefähr 5. Es gilt als kritisches Gebiet. Zum Vergleich: Die höchste Dichte im Jahr 2009 wur-

de mit 16,4 Feldhasen pro Quadratkilometer in der Region GenÈv ermittelt.

**64 freiwillige Helfer**

Die bunt zusammengewürfelte Truppe - Naturschützer, Jäger, Wildhüter sind dabei - tritt sich auf 2500 Geländewagen auf. Heute Nacht geht es durchs Gebiet Blis, Kappel-Lyso-Jens-Wurben. Es ist eines der drei Zählgebiete, die in der Obhut von Wildhüter Daniel Trachsel liegen. Er führt sie im Februar und März in acht Nächten ab und braucht dafür 64 freiwillige Helfer. Mit im Autositzen in dieser Nacht der stellvertretende Jagdinspektor Martin Zuber und Yves Spring, Jungjäger aus Bern.

Zuber und Trachsel sind sich einig, dass die sogenannte Scheinwerferflächensatzung die einzige einigermaßen zuverlässige

Zählmethode ist - auch wenn Doppeltzählungen nicht selten auszuschliessen sind. Seit Einführung des Programms werden die immer selben Routen im Schrittempo abgefahren, jede Route zwei Mal. «Diese Konstanz ist wichtig, um zuverlässige Werte zu erhalten», sagt Zuber. Mit einem Scheinwerfer stünden zwei Personen auf der Rückbank aus den Fenstern in die Felder, des Hasen liebste Heimat.

**«Wo früher viele kleine Felder nebeneinanderlagen, sind heute nur noch Grossflächen anzutreffen.»**

Martin Zuber, str. Jagdinspektor

Obwohl die Biss frostig durch den Jeep sieht, ist die Stimmung drinnen warm, alle scheinen mit Herzklopfen bei der Sache zu sein. Der Lichtstrahl reicht 200 Meter weit. Meister Lampes leuchtende Augen sind auch für Anfänger unüberschaubar. Wie gefesselt vom Licht bleibt das Tier stehen, hüpft dann davon.

Zwischendurch leuchtet es rot, grün, gelb auf den weissen

Äckern, und schnell wird klar, dass da ganz schön was los ist nachts. Rehe, Katzen, Dachse und vor allem viele Füchse streifen auf Nahrungs- oder Paarungssuche durchs Seeland. «Die Rammerei der Hasen hat begonnen, in drei Wochen gibts die ersten Jungen», sagt Zuber.

**Vor vier Jahren vier Hasen**

Jedes Tier wird erfasst. Für den nicht nur in dieser Nacht ohne Waffen gejagten Hasen - seit 1991 besteht ein generelles Feldhasen-jagdverbot - trägt Zuber einen Punkt auf der Karte ein. Im Zählgebiet Blis lag die Dichte bei der letzten Zählung vor fünf Jahren bei lediglich 4,11 Langhasen pro Quadratkilometer. Im Jahr 2000 bei 5,46 und 1995 bei 3,34.

Seit Beginn der Feldhasenzählungen nimmt der Bestand kontinuierlich ab. Das liegt vor allem an den Veränderungen in der Landwirtschaft. «Wo früher noch viele kleine Felder nebeneinanderlagen, sind heute durch die Amelioration nur noch Grossflächen anzutreffen, die oft lange brachliegen», sagt Zu-

ber. «Agrarsteppen» nennen das Insider. Ein grosses Problem seien auch die Grünflächen: Bei fünf Grasschnitten pro Jahr haben die Hasen keine Zeit, dazwischen ihre Jungen aufzuziehen.

Mit den Daten aus den Zählaktionen erstellt die Vogelwarte Sempach einen jährlichen Bericht. Indem die langfristige Entwicklung der Bestände aufgezeigt werden kann, erhofft man sich auch mehr Kooperation mit den Gemeinden, beispielsweise wenn es um die Schaffung von Ausgleichsflächen geht.

**Wie gehts dem Osterhasen?**

Um 23 Uhr ist Feierabend: 35 Hasen auf einem Viertel des Gebiets Blis ist die Bilanz des nächtlichen Zähltrips. Trachsel errechnet daraus eine Dichte fürs ganze Gebiet von 4,75 Hasen. Das liegt im Schnitt der letzten zwanzig Jahre. «Wir haben nicht mehr erwartet.»

Oft würden ihn Leute vor Ostern anrufen und fragen, wie es denn dem Hasen gehe. «Nun», sagt der Wildhüter, «wie man jetzt sieht, könnte es besser sein.» SIMONE LIPPMEYER



Viele Füchse streifen über die nächtlichen Felder.



Was da grün leuchtet, entpuppt sich als Augen eines Rehs.



Auf Paarungs- oder Nahrungssuche: der Feldhase, dem die nächtliche Zählaktion primär gilt.

**HASENZÄHLUNG**

**Die Zahlen zur Nacht**

Folgende Tiere wurden in der Zählaktion erfasst: 35 Hasen, 20 Füchse, 5 Katzen, 6 Rehe, 3 Böhlecks, 1 Dachs. Die Koordination für das Schweizer Feldhasenmonitoring hat das Bundesamt für Umwelt 1991 der Vogelwarte Sempach übergeben. Die Zählung umfasst 56 Gebiete im gesamten Schweizer Mittelland, 7 davon befinden sich im Kanton Bern. **nl**



## Wenn Sie bei Hummer nicht rot sehen.

Wenn Sie anspruchsvolle Gerichte vielmehr als Herausforderung verstehen: In dieser Küche «Galant Top» meistern Sie jede kulinarische Hürde. Das gelungene Beispiel für das handwerkliche Können unserer Küchenspezialisten überzeugt mit seinem Runddesign bei der Kochinsel – von der Gesamtform über die integrierte Säule und den doppelten Dunstabzug bis zu den Kochstellen. Die Auszüge sind von allen Seiten her bedienbar, so dass Sie den Raum optimal nutzen können. Die über Eck angeordneten Elemente mit den frei wählbaren Spitzengeräten bieten viel Stauraum. Edelstahlgriffe, Glasabdeckungen auf den Arbeitsflächen, Glasrückwand und -schwenktüren bilden den coolen Kontrast zu den roten Hochglanzfronten. Kurz: Das Modell «Galant Top» ist ein Paradies für Köchinnen und Köche aus Leidenschaft.

Runddesign mit reflektiert-lackierten Innenebenen und Kantenauszügen, die sich dank elektrischem Antrieb und Dämpfsystem auf sanften Fingerdruck geräuschlos öffnen und schließen.



Leicht öffnet sich diese Glasrückwand, schwenkt nach oben und gibt den Zugriff auf das Geschirr frei. Materialien (Edelstahl, Glas) und Formen (Rundungen) sind harmonisch abgestimmt.



### Frisch am Start

Mag nicht auf die Gratismuster warten:  
Läuferin und Cover-Girl des COUNTDOWN  
Regula Perrin.

Für alle Teilnehmenden des 100-Kilometer-Laufs befindet sich eine Musterpackung «Perwoll Fresh Et Sport» im Starter-Kit.  
«Perwoll Fresh Et Sport»: Eine erfrischende Dusche für die Sportwäsche.



# Die neuen Turbinen



Idyllisch, riesig, leistungsstark: Der Ausbau des grössten Schweizer Windparks auf dem Mont Crosin hat 52 Millionen Franken gekostet.

Dank acht neuer Turbinen versorgt der Windpark auf dem Mont Crosin künftig 13 000 Haushalte mit Strom. Damit setzt der Park in der Schweiz neue Massstäbe – gleichzeitig zeigt das Projekt die Grenzen der Windenergie auf.

16 Windräder wandeln auf dem exponierten Mont Crosin im Berner Jura neuerdings Wind in Strom um. Das ist in der Schweiz ein Novum, einen grösseren Windpark gibt es hierzulande nirgends. Bisher bestand die Anlage aus acht Turbinen. Nach neun Jahren Planung inklusive einem Jahr Bauzeit wurden ges-

tern die neuen Turbinen in Betrieb genommen.

Der Windpark, an dem die Bernischen Kraftwerke (BKW) die Mehrheit halten, liefert neu viermal so viel Strom wie bisher und deckt den Jahresstrombedarf von rund 13 000 Haushalten. Diese Leistung entspricht jedoch nur einem Bruchteil der Strommenge, die etwa das vergleichsweise kleine AKW Mühleberg liefert (siehe Grafik).

## 8000 Tonnen Beton

Rund 52 Millionen Franken hat der Ausbau der Windanlage gekostet, den grössten Teil davon hat die BKW übernommen. Eine weit grössere Hürde als die Höhe der Kosten stellte die Logistik dar: Die acht Turbinen wurden

auf dem Seeweg aus dem Ausland über den Rhein nach Basel transportiert. Die Rotorblätter stammen aus Deutschland und die Masten aus Dänemark. Auf den engen Strassen wurden die Turbinen mit Schwertransportern in den Berner Jura gebracht.

Für das Fundament der Windräder mussten 8000 Tonnen Beton verbaut werden, zudem wurde der weltweit grösste Teleskop-Mobilkran auf den Mont Crosin geschafft.

## Windkraft: Die Probleme

So eindrücklich die Zahlen sein mögen: Der grösste Windpark der Schweiz zeigt gleichzeitig die Grenzen der Windenergie in der Schweiz auf. Obwohl die Windanlage an exponierter Stelle ge-

baut wurde, produzieren die Windturbinen nur etwa während der Hälfte des Jahres Strom, und auch dann meistens nicht unter voller Auslastung. Oder anders gesagt: Durchschnittlich jeden zweiten Tag steht die Produktion auf dem Mont Crosin still. Das hängt damit zusammen, dass der Wind mindestens eine Stärke von 12 Stundenkilometern erreichen muss, damit die Turbinen produktiv werden. Damit sie unter Vollast arbeiten, ist eine Mindestwindstärke von 50 Stundenkilometern erforderlich.

Ein weiteres Problem: Die idealen Standorte für Windkraftwerke sind in der Schweiz rar. Und bei den meisten von ihnen kommt der Landschaftsschutz

# warten auf den Wind



Obwohl der Park in der Schweiz neue Massstäbe setzt, verhilft wohl auch er der Windenergie nicht zum endgültigen Durchbruch.

ins Spiel, der die Realisierung eines Windparks nicht selten unmöglich macht.

Das lässt sich auch am Beispiel der Anlage auf dem Mont Crosin zeigen: Am liebsten hätten die Planer den Windpark nämlich auf der gegenüberliegenden Chasseralkette aufgestellt. Wegen der höheren Lage hätten die Turbinen dort deutlich mehr Strom produzieren können. Weil der Chasseral in einem Naturschutzgebiet liegt, scheiterte die Idee aber bereits vor Jahren. Nicht zuletzt aufgrund dieser Hürden gelang es der Windenergie bislang nicht, in der Schweiz zu einem tragenden Energiepfeiler zu werden. Zwar sind weitere grosse Windanlagen geplant, etwa jene auf

## Energiequellen im Vergleich

### Windpark Mont Crosin

40 Gigawattstunden (GWh)

Jahresproduktion entspricht dem Stromverbrauch von etwa 13 000 Haushalten

### Atomkraftwerk Mühleberg

2960 GWh

Jahresproduktion entspricht dem Stromverbrauch von etwa 960 000 Haushalten

### Sämtliche Wasserkraftwerke der BKW

1075 GWh

Jahresproduktion entspricht dem Stromverbrauch von etwa 350 000 Haushalten

dem Freiburger Schwyberg, dem Gotthardpass oder auf der Grimsel. Das ändert für BKW-Chef Kurt Rohrbach nichts daran, «dass Windparks Atomkraftwerke in der Schweiz nicht werden ersetzen können».

## Kein weiterer Ausbau

Bei den 16 Windturbinen und der Jahresproduktion von 40 Gigawattstunden (GWh) auf dem Mont Crosin wird es bleiben: Der grösste Windpark der Schweiz wird nicht mehr weiter ausgebaut. Das wurde gestern an der Medienkonferenz klar: Die vier Standortgemeinden haben in ihren Zonenplänen festgehalten, dass auf dem Berg maximal 16 Windturbinen erlaubt seien. **PHILIPPE MÜLLER**

# Romantik für Hartgesottene

**Weg mit dem Zelt: Wer für eine heisse Sommernacht einmal etwas anderes ausprobieren will, kann in Sutz ein Zimmer im Openair-Hotel beziehen. Das Bett im Maisfeld ist schön. Das Schlafen drin schwer. Ein Erlebnisbericht.**

Es ist ein perfekter Sommerabend im Seeland. Einer der wenigen perfekten Sommerabende in diesem Jahr. Keine Wolke am Himmel, Grillduft und lachende Menschen überall. Der See ist auch nach 21 Uhr noch warm genug zum Baden und der Asphalt warm genug, um danach barfuss zurück ins Hotel zu laufen. In ein Hotel ohne Fenster, Türen und Zimmerschlüssel. Dafür mit Mais, Mücken und mediterranem Charme: Mitte Juni eröffnete die Crew des Camping Sutz am Bielersee das Maisfeldhotel mit zehn «Zimmern».

## Die Brücke ins Labyrinth

Deutsche, Holländer, Franzosen, vereinzelt Neuseeländer, aber vor allem Schweizer haben es sich in ihren Zelten und Caravans am Bielersee so richtig gemütlich gemacht. «Ist der Campingplatz voll, leben hier mehr Einwohner als in der Gemeinde Sutz», weiss Receptionistin Irène Bircher. Das wären also über 1300 Menschen, die ihre Abenteuerlust auf Luftmatratzen und im Licht von Petroleumlampen stillen. Die Wenigsten von ihnen kennen den Weg über die schmale Brücke ins Maisfeld-Labyrinth. «Das Hotelangebot ist bei den Leuten noch nicht bekannt», sagt Bircher, obwohl Tourismus Biel-Seeland fleissig die Werbetrommel rührt. Rund 50 Gäste haben sich bisher aus ihrem Zelt hinaus ins Maisfeld getraut, um dem Himmel und den Grillen für einmal so richtig nahe zu sein.

## Harte Realität

Inmitten der meterhohen Maispflanzen weisen kleine Holzschilder den Weg zu den Zimmern. Die zwei Familiensuiten und acht Doppelzimmer sind rustikal ausgestattet: Das Ikea-Doppelbett ist gefüllt mit Strohhallen, gedeckt mit einem Zelt-dach, geschützt mit einem Moskitonetz. Wind, Regen oder Mücken haben keine Chance, den Touristen ihre Ferien zu vermiesen. Rund um die Schlafstätte thront der Mais, mittlerweile



Das etwas andere Hotel im Maisfeld bei Sutz empfängt noch bis im September seine Gäste.

Enrique Muñoz García

mehr als mannshoch, so dass auch die Küsse der Verliebten verborgen bleiben. Ein Holzstrunk dient als Nachttisch. In Zimmer 3 wirft die Sonne ein sanftes Licht auf die beinahe surreale Kulisse. Die Grillen starten ihr Konzert, der Wind rauscht wellengleich durchs Feld. Wirklich schön. Doch die Realität ist hart: Nach längerem Liegen auf dem Strohbett wird klar, dass sich der Rücken kaum in die unebene, steinharte Oberfläche einbetten wird. Da helfen auch Schlafsack und Wolldecken nicht weiter.

## Angst vor Wildschweinen

Es stöhnt und kichert auch aus Zimmer 6, wo sich Familie Oppli-

ger installiert: Spontan haben sich Christine, Joanie und Nathanael Oppliger und Beatrix Moser zu einem Umzug vom Zelt ins Feldbett entschlossen. «Ich habe ein bisschen Angst, dass plötzlich ein Wildschwein auftaucht», sagt Christine Oppliger aus La Chaux-de-Fonds. Der Rest der Familie, er wohnt in Aegerlen und Rebesten (JU), fürchtet mehr die Kälte und die Mücken. Doch erwarten alle mit Freude und Spannung die erste Nacht im Maisfeld.

## Angst vor Frauenfüren

Schon kurz vor Mitternacht ist vorbei mit der Sternspracht. Schleierwolken ziehen um den Mond, doch es bleibt angenehm

warm und still. Einzig die Kirchenglocken und in der Ferne vorbeirauschende Güterzüge sind zu hören.

Wir dösen weg. Bis ein lautes Knallen den Sommerschlaf sanft beendet. Umweit der Schlafstätte zündet eine Gruppe jugendlicher Frauenfüren und andere Knallkörper. Die Feuer- und Rauchverbotsschilder waren für die Bengel in der Nacht wohl unsichtbar. Es zischt und riecht nach Schiesspulver – ein Funke, und das Strohbett brennt lichterloh, ist der erste Gedanke. Und vorbei ist mit der Nachtruhe.

Mit den ersten Sonnenstrahlen machen wir uns auf den Heimweg – fast so müde, wie

vor dem Schlafengehen. Familie Oppliger liegt noch tief im Stroh. Kein Mucks ist aus Zimmer 6 zu hören, wir erfahren also auch nicht, wie ihnen die Nacht im Maisfeld bekommen ist.

## Nichts für Weicheier

Die Idee des Maisfeld-Hotels ist eine schöne. Der Effekt verblüffend: Unweit vom Alltag und Haustür vermag tatsächlich eine Ferienstimmung aufzukommen. Mit allem, was dazu gehört. Fehlt nur das Salz auf der Haut – und ein Härteämpfer für den Rücken. Denn klar ist: Die Schlafsack-Romantik ist nichts für Weicheier.

SIMONE LIPPONER



Spontan vom Zelt ins Strohbett gewechselt: Nathanael, Joanie und Christine Oppliger mit Beatrix Moser.

Enrique Muñoz García

## OPENAIR-HOTELS

### Übernachten im Maisfeld

Das Maisfeldhotel beim Camping Sutz ist noch bis im September geöffnet. Ein Zimmer für 2-4 Personen kostet pro Nacht 80 Franken. Auf dem Campingareal stehen zentrale Toiletten- und Waschanlagen zur Verfügung. Unbedingt mitnehmen: Schlafsack, Kissen, Taschenlampe. An der Reception sind warme Decken erhältlich.

Der Camping Sutz ist mit dem Auto, dem öffentlichen Verkehr oder mit dem Velo gut erreichbar. Die nationalen Velorouten 5 und 8 führen direkt durchs Campingareal am Südufer des Bielersees. Weitere Maisfeldhotels befinden sich in Estavayer-le-Lac und Nennigkofen (SO). **sl**  
• [www.camping-sutz.ch](http://www.camping-sutz.ch)

# Bieler Jahrbuch Annales biennoises

# 2013





Hauslieferung

# Service complet



Zum Einladen bereit



Der Kopierapparat



Die Entgegennahme der Ware bestätigen



Start in der Morgenfrühe



Achtung Fuss!

Fotos: Enrique Muñoz Garcia



Der Kunde dankt

Das bietet nur PostLogistics: die Ware nicht nur liefern, sondern auch beim Kunden zusammenbauen. Chrigel Egli, 32, und Sead Osmanbasic, 30, von PostLogistics Schlieren beliefern die ganze Schweiz mit Kopier- und Fitnessgeräten, Fernsehempfängern, Kühlschränken und anderen sperrigen Objekten. Was die Kunden besonders schätzen: Die beiden von der Post installieren die Geräte auch und entsorgen die Verpackung.



Der Hometrainer am Ziel



Zusammensetzspiel: Chrigel und Sead



Und los!



Endlich Feierabend!

# Hundstage Chienne de vie

FOTOS: ENRIQUE MUÑOZ GARCIA

Hund müsste man sein. Da machen selbst die Hundstage Spass. Sei es beim Kippen eines Bierchens mit Herrchen oder beim Jagen von Enten im kühlen Nass. Impressionen vom Bieler Hundeleben.



Sacs à puces, chienchiens à leur mémoire, animaux de noble naissance au pedigree long comme la patte ou roquets, ils restent le meilleur ami de l'homme. Quelques clichés qui ont du chien pris dans les rues de Bière.



**Enrique Muñoz García  
Untergasse 47  
2502 Biel/Bienne  
Schweiz**

**Photostudio  
Längfeldweg 41  
2502 Biel/Bienne  
Schweiz**

**[www.enriquemunozgarcia.com](http://www.enriquemunozgarcia.com)**

**[emgphoto@hotmail.com](mailto:emgphoto@hotmail.com)**

**0041 76 454 28 31**